

## Von Frauenstein ins Gimmilitztal



Auf dem Querweg. Vorn das Gimmilitztal. Unten: Fundstein auf der Goldenen Scheibe bei Frauenstein. Fotos: Klaus Thieme



**Wanderweg:** Frauenstein – Ringelmühle – Hartmannsdorf-Neubau – Querweg – Bobritzschquelle – Buschhaus – Gimmilitztal – Silbernes Klassenzimmer – Goldene Scheibe – Frauenstein.

**Reine Wegstrecke:** etwa 21 Kilometer, sechs bis sieben Stunden. Feld- und Waldwege, etwa 7 Kilometer Asphalt auf für den Durchgangsverkehr gesperrten oder kaum befahrenen Straßen.

**Anstiege:** Ringelmühle – B171 60 Höhenmeter, B171 – Bobritzschquelle 90 Höhenmeter, Silbernes Klassenzimmer – Frauenstein Sandberg 125 Höhenmeter.

**An- und Abreise aus Dresden:** Mit dem Pkw über B170 und B171. Vor Frauenstein rechts von der B171 abbiegen, Parkplatz rechts vor Ortsbeginn. Ca. 50 km. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Frauenstein auch zu erreichen, allerdings sollte man sich die Verbindungen vorher genau ansehen. Nur über Dippoldiswalde gilt VVO-Tarif bis Frauenstein, nicht über Freiberg.

<https://www.vvo-online.de/de/fahrplan/fahrplanauskunft>

Vom Parkplatz aus beginnen wir die Wanderung auf der Wiesenstraße bergab. Unten biegen wir rechts in den Reichenauer Weg und ein paar Meter weiter links in die Straße Weidegut ein. Mehr oder weniger zuverlässig begleitet uns nun ein Wanderzeichen gelber Punkt. Hinter dem letzten Haus wird der Fahrweg zum Feldweg. Links bieten sich mit jedem Wandermeter wechselnde Bilder von Burg und Städten Frauenstein. Der Weg senkt sich ins Bobritzschtal. Den Bach überqueren wir kurz vor der Ringelmühle; an dem leeren Gebäude erinnert kaum noch etwas daran, dass hier einst ein Mühlrad klapperte.



Oben links: Frauenstein von der Straße Weidegut aus. Oben rechts: An der Ringelmühle.  
Unten: Die Talsperre Lehnmühle vom Querweg aus. Fotos: Klaus Thieme



Gegenüber der Mühle führt unser Wanderweg wieder aus dem Tal hinaus. Oben links sehen wir eine alte Schanze, „geschmückt“ mit einem Wasserspeicher. 1759-62 lagen hier die Preußen in einer Verteidigungslinie gegen die Österreicher. 1762 zogen sie von hier aus in die letzte Schlacht des Sieben-

jährigen Krieges bei den Drei Kreuzen zwischen Freiberg und Brand. Wir ziehen weiter bis zur Bundesstraße 171, auf der wir knapp 350 Meter laufen müssen, bis wir sie nach halbrechts auf der Alten Dipoldiswalder Straße verlassen können. In Sichtweite von Hartmannsdorf-Neubau kommen wir zu einer Kreuzung, an der wir vom gelben Strich weg nach rechts auf den sogenannten Querweg abbiegen, der eine grüne Markierung aufweist.

Auf dem Querweg geht es nun lange geradeaus. Wir passieren eine Milchviehanlage, die Wasser aus dem Friedrich-Christoph-Erbstolln unweit der Ringelmühle erhält. Weit schweift der Blick über diesen schönen Teil des Osterzgebirges. Wieder grüßt die Burg Frauenstein, auch die Schornsteine von Muldenhütten bei Freiberg sind zu erkennen. Links hinter uns sehen wir im Rückblick die Talsperre Lehnmühle, kurz sogar die Staumauer. An der Kreuzung mit dem Ammelsdorfer Weg lädt eine Schutzhütte zur Rast ein. Nach knapp vier Kilometern haben wir die Quelle der Bobritzsch erreicht. Eine Tafel sagt uns, dass sie 682 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Im Internet gibt es dazu verschiedene Angaben, bis hinunter zu 674 Metern und hinauf zu 690 Metern. Schaut man auf die Karte „Höheninformation Sachsen“ im Geoport Sachsenatlas, stimmt eher die letzte Angabe. Da wir kein GPS dabei haben, bleibt ein kleines Geheimnis. So viel sei noch mitgeteilt: Die Bobritzsch mündet nach 38 Kilometern bei Reinsberg in die Freiburger Mulde, bis dahin hat sie rund 450 Meter Höhe verloren.



Links: Die Quelle der Bobritzsch. Rechts: Auf dem Roten Börnerweg. Fotos: Klaus Thieme

Etwa 200 Meter nach der Quelle verlassen wir den Querweg nach links und gehen am Waldrand den Roten Börnerweg hinauf. Nach Eintritt in den Wald senkt sich der Weg hinab zu einem Fahrweg, dem wir nach rechts bis zu einer Asphaltstraße folgen, die in die Straße Frauenstein – Hermsdorf mündet. Einige Meter rechts der Kreuzung finden wir die sogenannte Wüste Kirche. Ende des 14. Jahrhunderts als Wallfahrtskirchlein erbaut, wurde sie 1430 schon wieder zerstört.

Von der Kreuzung aus gelangen wir auf einem Asphaltweg links der Landstraße zum ersten Haus von Hermsdorf, dem heutigen Buschhaus. Bis 1681 wohnte hier ein berittener Förster. Eine Zeitlang hieß es „Grüne Tanne“. Der Gaststätte gegenüber steht ein Viertelmeilenstein der alten Poststraße zwischen Altenberg und Frauenstein. Ein Besuch der Gaststätte lohnt sich – sie bietet sehr schmackhaftes und preiswertes Essen. Vom Buschhaus führt der Weg hinab ins Gimmlitztal. Wir indessen machen noch einen Umweg von etwa einem Kilometer – wir laufen neben der Landstraße weiter in Richtung Hermsdorf, am Ende des Radweges hinunter zur Dorfstraße und diese links hinauf. Nach knapp 400 Metern sehen wir links der Straße den Herrenbrunnen. Er wurde 1413 angelegt. Von 1473 bis 1717 brachten hölzerne Röhren von hier Trinkwasser bis nach Frauenstein. Die Dorfstraße wieder abwärts bis zum Ende und nach links kommen dann auch wir hinab ins Gimmlitztal.



Hermsdorf. Links: Das Buschhaus. Rechts: Der Herrenbrunnen. Fotos: Klaus Thieme

Unten geht es über die Gimmlitz und am Hang entlang auf dem Schlüsselweg das Tal abwärts, geleitet von einem gelben Strich. An der Weicheltmühle wechseln wir wieder über den Bach. 1807 erbaut, ist sie seit langer Zeit technisches Denkmal und Herberge mit Mühlencafé. Der Wanderweg führt nun, oft als schmaler Pfad, am rechten Talhang weiter. Der Mühlgraben links des Weges kündigt bereits die Müllermühle an, 1869 vom Weicheltmüller für den Sohneemann erbaut und heute Wohnhaus. Im Giebel erklingt bis heute sonntags 9 Uhr die Bergmannsglocke, die 1858 in Dresden für den nahen Friedrich-August-Stolln gegossen wurde.



Oben links: Im Gimmlitztal. Oben rechts: Die Weicheltmühle. Unten links: Hier beginnt der Mühlgraben der Müllermühle. Unten rechts: Rübezahls Baude kurz vor der Müllermühle. Fotos: Klaus Thieme



Wir gehen rechts an der Mühle vorbei. An einem weiteren Mühlgraben und einigen hübschen Häuschen entlang erreichen wir das Gasthaus Illingmühle. Ein Wandbild erinnert daran, dass das Haus in der DDR Ferienheim des Post- und Fernmeldeamtes Riesa war. Am Standort der auf das Haus folgenden Illingmühle klapperte und sägte es seit dem 15. Jahrhundert, bis 1989. Die jetzigen Gebäude stammen aus dem 19. Jahrhundert und bieten ein romantisches Bild. Unter einem Schutzdach ist eine Mühlenmechanik zu bewundern.



Links: Wandbild am Restaurant Illingmühle. Rechts: Blick ins Sägewerk der Illingmühle. Fotos: Klaus Thieme

Ein Stück wandern wir nun die Straße entlang. In der Linkskurve zieht sich nach rechts das Grubenfeld des ehemaligen Gnade-Gottes-Schachtes hinauf. Kurz darauf biegen wir links von der Straße ab, gehen weiter am rechten Talhang und kommen zur 1971 verschwundenen Finsterbuschmühle, an deren Stelle

jetzt das „Grüne Klassenzimmer“ zum Studium der Natur einlädt. Nächster Blickfang ist die Leuchterfichte, ein seltsam geformter Baum am Weg von Nassau her. Es folgt die ehemalige Kummermühle, die jetzt Ferienwohnungen anbietet. Wir lassen sie links liegen.



Links: Mühlgraben der ehemaligen Kummermühle. Rechts: Die Leuchterfichte. Fotos: Klaus Thiere

Rechts des Weges zieht sich der Rest eines weiteren Mühlgrabens hin, dessen Sinn sich erschließt, wenn wir die B171 überquert haben und zur früheren Silberwäsche mit Pochwerk kommen. In den vergangenen Jahren haben Heimatfreunde die Fundamente freigelegt, so dass sich ein eindrucksvolles Bild dieser ehemaligen Bergbauanlage bietet, die wohl bis Ende des 16. Jahrhunderts in Betrieb war. Kaum haben wir diese Stelle verlassen, kommen wir schon zum Platz der nächsten Mühle – der Ratsmühle von Frauenstein. Auch sie ist verschwunden, Mauerreste und ein Kellerloch sind noch zu finden. Heimatfreunde haben hier das Silberne Klassenzimmer geschaffen, wo man etwas über den Bergbau erfährt. Unter anderem kann man sich an einer Wasserkunst versuchen.



Oben links: Das Fundament der Silberwäsche. Oben rechts: Reste der Ratsmühle Frauenstein.  
Unten: Blick vom Ratsmühlenweg in Richtung Kahleberg. Fotos: Klaus Thiere



Von hier aus steigen wir mit rotem Strich hinauf ins Altbergbauggebiet Goldene Scheibe. Auf der Höhe nehmen wir den Weg nach links zum Tagesschacht Carolina, wo wir eine kleine Pinge finden. An dem Einbruchloch steht ein bemerkenswerter Zeuge des Bergbaus, ein sogenannter Fundstein, von denen es einst mehrere Hundert in Sachsen gab. Mit diesem hat 1792 ein Geschworener Hensel den Erzfundort „Aaron-Stehender“, über Tage eine 50 Zentimeter starke Silbererzader gekennzeichnet.

Der rot markierte Weg führt weiter am Waldrand entlang, schließlich vom Wald weg und dann nach links in Richtung Frauenstein. In dieser Gegend stand einst der Frauensteiner Galgen. Der Turm, den wir links sehen, ist ein sogenannter A-Turm. Mit solchen 25 Meter hohen Türmen wurde Ende der 50er-

Jahre ein von der Deutschen Post unabhängiges Kommunikationsnetz für SED, NVA und Staatssicherheit geschaffen. Heute werden sie meist von der Telekom genutzt. Wer will, macht am Ortsbeginn noch einen Abstecher nach links oberhalb des Feinmechanik-Betriebes zum Aussichtspunkt auf dem Sandberg neben dem Sendemast mit schönem Blick auf die Burg. Dann geht es von der Kreuzung in Richtung Stadt und die erste Straße nach rechts hinab zur Hauptstraße. Von dort sehen wir schon unseren Parkplatz. Mit schweren Füßen, aber voller Eindrücke fahren wir heim.

## Zum Informieren und Stöbern

**Wanderkarte:** Topografische Karte 1:25.000, Blatt 32, Osterzgebirge/Frauenstein. Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (GeoSN). <http://www.geosn.sachsen.de/>

### Einkehr:

Buschhaus Hermsdorf, ab 9 Uhr, Tel. 035057/5 13 41

Weichelmühle, sonnabends, sonntags, feiertags 11.30-18 Uhr, Tel. 037326/12 35, <http://www.weichelmuehle.com/>

### Interessante Internetadressen:

[www.frauenstein-erzgebirge.de/](http://www.frauenstein-erzgebirge.de/)

[http://www.osterzgebirge.org/gebiete/8\\_10.html](http://www.osterzgebirge.org/gebiete/8_10.html)

<http://www.illingmuehle.de/>

<http://www.kummermuehle.de/>

<http://www.gimmlitztalverein.de/>

<http://www.osterzgebirge.org/gebiete/frauenstein.html>

<http://www.weinputten.de/>

<http://www.sz-online.de/nachrichten/weinputten-gegen-die-boesen-geister-3475682.html>

**Strecke gewandert: Mai 2017**

**Fragen, Hinweise, Kritik:** [wandern-in-dresden@outlook.de](mailto:wandern-in-dresden@outlook.de)

## Kartenskizze



Legende

A Bobritzschtal, B Gimmlitztal

- 1 Parkplatz in Frauenstein. 2 Ringelmühle. 3 Alte Schanze. 4 Talsperre Lehnmühle. 5 Milchviehanlage. 6 Schutzhütte am Ammeldorfer Weg. 7 Bobritzschquelle. 8 Wüste Kirche. 9 Buschhaus. 10 Herrenbrunnen. 11 Weichelmühle. 12 Müllermühle. 13 Illingmühle. 14 Grünes Klassenzimmer, ehemalige Finsterbuschmühle. 15 Leuchterfichte. 16 Kummermühle. 17 Silberwäsche. 18 Silbernes Klassenzimmer, ehemalige Ratsmühle. 19 Pinge mit Fundstein.